

LessMess I N F O



Nr. 1/09 - 5. März

Aktuelles	Finanzierungshilfen für Coaching und Haushaltshilfe
	Diplomarbeiten über Messies
Wissen	Prokrastination
Agenda	LessMess Mitgliederversammlung 20. März 2009 LessMess Sommerfest 11. Juli 2009
Pressespiegel	Räumung in Biberist
Buchbesprechung	Das Messie-Syndrom Hrsg: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboly, Nassim Agdari-Moghadam
Rätsel	Wer hat das geschrieben ?

Liebe Messies und Nicht-Messies

Dies ist das erste Info im 2009. Wir möchten euch wieder über Neues rundum das Thema „Messie“ informieren. Die Buchbesprechung von „Das Messie-Syndrom“ erfolgt kapitelweise, da das Buch sehr ausführlich und tiefgründig ist. Das erste Kapitel hat Elmira zusammengefasst.

Reaktionen zum Rätsel waren keine eingetroffen? Der Zufall wollte es, dass ein Artikel über „Prokrastination“ im TagesAnzeiger Magazin erschienen ist und die Lösung vorweg geliefert hat!

Der Vorstand von LessMess freut sich euch zahlreich an der Mitgliederversammlung am 20. März 2009 zu sehen!

Und wir freuen uns schon jetzt auf unser Sommerfest: es wird heuer am 11. Juli stattfinden.

LessMess

Ich brauche Hilfe zur Haushaltsbewältigung, doch „Wer soll das bezahlen?“

Ich möchte Stellung beziehen zu folgenden, stets wiederkehrenden Fragen an Lessmess:

„Welche lebenspraktischen Unterstützungsmöglichkeiten – **und Finanzierungshilfe** – gibt es?“ und:“ Wie ist vorzugehen, wenn die Unterstützung abgelehnt wird, respektive die Kosten nicht übernommen werden?“

Nachfolgend möchte ich die wichtigsten offiziellen Möglichkeiten aufzeigen, aus meinem beruflichen Erfahrungsbereich im spitalexternen Bereich.

- Wann erhalten IV- oder AHV - Rentner/innen **Ergänzungsleistungen – EL**
Wenn die Rente oder das Taggeld nicht reichen? (bis ca. 25 000 Fr. steuerbares Einkommen)
IV-Renten und Tagelder sollen grundsätzlich den Existenzbedarf einer behinderten Person decken. Wenn diese Leistungen alleine nicht ausreichen, weil beispielsweise daneben kein weiteres Einkommen vorhanden ist, können Ergänzungsleistungen beansprucht werden. Dies sind Leistungen, welche den Fehlbetrag zwischen dem tatsächlichen Einkommen und einer bestimmten Einkommensgrenze, dem Existenzbedarf, ausgleichen. Auch auf Ergänzungsleistungen besteht ein Rechtsanspruch; sie sind keine Fürsorgeleistungen.
EL müssen bei der AHV –Zweigstelle der Wohngemeinde beantragt werden.
- Wer hat Anspruch auf **Hilflosenentschädigung – HL** für **Lebenspraktische Begleitung**
Ein Bedarf an lebenspraktischer Begleitung im Sinne von Artikel 42 Absatz 3 IVG liegt vor, wenn eine volljährige versicherte Person ausserhalb eines Heimes lebt und infolge Beeinträchtigung der Gesundheit:
 - ohne Begleitung einer Drittperson nicht selbstständig wohnen kann;
 - für Verrichtungen und Kontakte ausserhalb der Wohnung auf Begleitung einer Drittperson angewiesen ist; oder
 - ernsthaft gefährdet ist, sich dauernd von der Aussenwelt zu isolieren.Ist lediglich die psychische Gesundheit beeinträchtigt, so muss für die Annahme einer Hilflosigkeit gleichzeitig ein Anspruch auf mindestens eine Viertelsrente bestehen.
Eine HL wird auf Antrag der betroffenen Person geprüft.

Bundesamt für Sozialversicherungen
Effingerstrasse 20
CH-3003 Bern
Tel. +41 (0)31 322 90 11
Fax +41 (0)31 322 78 80

- Die **Wirtschaftliche Sozialhilfe** muss bei der Wohngemeinde beantragt werden. Auch Angehörigenunterstützung wird bei der Wohngemeinde geregelt. Das Fürsorgewesen leistet persönliche und finanzielle Hilfe für Personen in schwierigen Lebenssituationen.
Auskunft erteilt die Sozial- und Fürsorgebehörde der Wohngemeinde.
- Durch die **Grundversicherung* der Krankenkasse** werden die im Krankenversicherungsgesetz KVG - pflichtigen Leistungen bezahlt. (Siehe Krankenpflege-Leistungsverordnung – KLV). Die Leistungen werden durch Pflegefachpersonen der Spitex oder durch freiberufliche Professionelle durchgeführt.
Der „Auftraggeber“ ist der Arzt/in oder Psychiater/in, welcher eine Spitexverordnung erstellt.

*** Verordnung des EDI über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung**
(Krankenpflege-Leistungsverordnung, KLV)

Das Eidgenössische Departement des Innern verordnet:

A. Massnahmen der Abklärung und der Beratung:

1. Abklärung des Pflegebedarfs und des Umfeldes des Patienten oder der Patientin und Planung der notwendigen Massnahmen zusammen mit dem Arzt oder der Ärztin und dem Patienten oder der Patientin.
2. Beratung des Patienten oder der Patientin sowie gegebenenfalls der nichtberuflich an der Krankenpflege Mitwirkenden bei der Durchführung der Krankenpflege, insbesondere im Umgang mit Krankheitssymptomen, bei der Einnahme von Medikamenten oder beim Gebrauch medizinischer Geräte, und Vornahme der notwendigen Kontrollen.

B. Massnahmen der Untersuchung und der Behandlung:

13. pflegerische Massnahmen zur Umsetzung der ärztlichen Therapie im Alltag, wie Einüben von Bewältigungsstrategien und Anleitung im Umgang mit Aggression, Angst, Wahnvorstellungen.
14. Unterstützung für psychisch kranke Personen in Krisensituationen, insbesondere zur Vermeidung von akuter Selbst- oder Fremdgefährdung.

C. Massnahmen der Grundpflege:

2. Massnahmen zur Überwachung und Unterstützung psychisch kranker Personen in der grundlegenden Alltagsbewältigung, wie: Erarbeitung und Einübung einer angepassten Tagesstruktur, zielgerichtetes Training zur Gestaltung und Förderung sozialer Kontakte, Unterstützung beim Einsatz von Orientierungshilfen und Sicherheitsmassnahmen.

Die Abklärung, ob Massnahmen nach Buchstabe B Ziffern 13 und 14 und Buchstabe C Ziffer 2 durchgeführt werden sollen, muss von einer Pflegefachfrau oder einem Pflegefachmann (Art. 49 KW) vorgenommen werden, die oder der eine zweijährige praktische Tätigkeit in der Fachrichtung Psychiatrie nachweisen kann.

- Durch die **Zusatzversicherung der Krankenkasse** werden auch Haushaltshilfen mitfinanziert. Dies ist unterschiedlich geregelt – je nach Krankenkasse eine gewisse Stundenanzahl pro Jahr.

Probleme mit der Finanzierung der Pflicht-Leistungen der Krankenkasse

Haben Versicherte Probleme mit ihrer Krankenkasse oder ihrem Zusatzversicherer sind sie nicht auf sich allein gestellt. Sie können die Dienste des Ombudsmans der Krankenversicherung beanspruchen. Der Ombudsman befasst sich mit praktisch allen Fragen und Problemen, die zwischen Versicherten und Krankenkassen auftreten können. Seine Zuständigkeit erstreckt sich sowohl auf die *obligatorische Krankenpflegeversicherung* als auch auf die von den Krankenkassen oder deren Partnergesellschaften betriebenen *Heilungskostenzusatz- und Krankentaggeldversicherungen*.

Ombudsman der sozialen Krankenversicherung
Morgartenstrasse 9
6003 Luzern

www.ombudsman-kv.ch

bitte benutzen Sie bei email-Anfragen das Kontaktformular auf der website
und denken Sie daran: der Ombudsman ist ein Mediator und kein Gratis-Anwalt

Natürlich gibt es noch diverse andere private Anbieter, welche Hilfe und Coaching zur Haushaltsbewältigung anbieten. Wenn diesbezüglich Infos gewünscht werden – bitte kontaktieren Sie uns. Gerne nehmen wir auch Ihre Erfahrungen und Tipps entgegen, über info@lessmess.ch, LessMess, Mitteldorfweg 31, 8915 Hausen am Albis, Fax 044 764 28 50

Anita

Diplomarbeiten über Messies

Blick hinter die Kulissen von LessMess: Studienarbeiten 15 Tomatendosen mit Rückwärtsgang

Etwa vier oder fünf Mal pro Jahr gilt es, Maturandinnen oder Diplomanden für eine Facharbeit über Messies zu betreuen. Auch für solche Fälle steht LessMess zur Verfügung. Eine Aufgabe für Johannes, den „Theoretiker“ im Vorstand von LessMess.

Meistens beginnt es mit einem Mail: „Ich möchte eine Maturaarbeit zum Thema „Messie“ machen. Könnten Sie mir mehr Infos liefern und mir Kontakte zu Betroffenen vermitteln, damit ich Interviews machen kann?“ Die meisten dieser Leute haben aus Medienberichten von den Messies vernommen und finden das Thema spannend. Spannend ist dann jeweils auch, was dabei herauskommt. In einem Fall scheiterte eine Maturandin am übersteigerten Anspruch: Sie wollte etwa zehn Interviews mit Betroffenen machen. Sonst aber kommen nicht selten ganz beachtliche Arbeiten heraus. So eben erst die von Nina Zollinger aus Kreuzlingen. Anhand dieses Projektes möchte ich dessen Verlauf schildern und das Schlussresultat genauer vorstellen.

Das ambitiöse Vorhaben von Nina

Im Sommer 2008 erhielt ich von Nina Zollinger die Anfrage um Unterstützung bei ihrer Maturaarbeit. Wie üblich antwortete ich rasch, schickte Literatur, vermittelte die gewünschten Kontakte und bot ein persönliches Gespräch an. Das tue ich, wie es mir entspricht, immer gleich per Du – natürlich auf Gegenseitigkeit. So versorgte ich Nina vorerst mal mit Basisinformationen und traf sie in der Folge bald einmal in Kreuzlingen, ihrem Wohnort. Sie wollte aber nicht bloss einen Text schreiben, sondern ein ausführliches Interview mit einer Betroffenen machen und einen Film drehen – ein sehr ambitiöses Vorhaben.

Nina arbeitete sich rasch und gründlich in die Gedankenwelt der Messies ein und begann zu schreiben. Gleichzeitig setzte sie sich mit S., der Messie-Frau, die ich ihr vermittelt hatte, in Verbindung, befragte sie ausführlich und filmte in ihrer Wohnung – selbstverständlich mit deren ausdrücklichem Einverständnis.

Im Oktober 08 traf ich Nina nochmals zur Schlusskorrektur. Dabei durfte ich mit grosser Befriedigung feststellen, dass sie eine sehr stimmige Arbeit geschrieben hatte.

Seriöse Theorie – kreative Filmerei

Mittlerweile liegen die Maturaarbeit in gedruckter Form und der Film mit einer Dauer von 16 Minuten vor. Das Print umfasst einen 29-seitigen theoretischen Teil sowie ein weiteres, 25-seitiges Dokument mit einem Interview mit S. Nina hat die Schriftstücke sehr sorgfältig und lesefreundlich gestaltet. Das Interview zeichnet sich nicht nur aus durch eine intensive Vorbereitung, sondern auch dadurch, dass Nina gut zugehört hat und auch auf die jeweiligen Antworten von S. eingegangen ist. Bei der Bebilderung hat sich die Maturandin einer angenehmen Zurückhaltung befleissigt und nur wenige – eindeutig dem Messiesyndrom zuzuordnende – Bilder eingefügt.

Die ganz grosse Überraschung aber ist der Film. Da hat Nina gänzlich auf 360-grad-Schwenks durch eine Messiewohnung oder ähnliche „Dokumentationen“ verzichtet und stattdessen ein sehr kreatives Konzept entwickelt. In einer Garagenhälfte hat sie aus der Fülle der im Print untersuchten Fakten einige Themen herausgegriffen und sie mit Laiendarstellenden aus ihrem privaten Umfeld in abstrahierter Form filmisch umgesetzt. Die Entscheidungsschwierigkeiten etwa, die wir Messies häufig an den Tag legen, stellt Nina mit Hilfe von 15 verschiedenen Tomatenkonservendosen dar, die immer wieder im Zeitraffer umgestellt werden. Und die in die Rolle einer Messie geschlüpfte Frau goutiert den einen und andern Inhalt, der in der Folge bei Nichtgoutieren durchaus auch mal aus dem Teller zurück in die Dose fließt...

Ich möchte Nina auch an dieser Stelle nochmals für diese durchwegs vorbildliche Arbeit danken. Sie hat aus meiner Sicht ohne den Hauch eines Zweifels die Bestnote verdient. Und uns von LessMess steht eine wertvolle Dokumentation für eine sachgerechte Information der Öffentlichkeit über das Messie-Syndrom zur Verfügung.

Johannes

Unser Tipp:

Jeden Tag 15 Minuten zum Ordnen einsetzen und sich dann etwas Gutes gönnen, z.B. einen Spaziergang im nahenden Frühling.

Die ersten Bärlauchblätter spriessen bereits und ergeben einen exquisiten Pesto



PROKRASTINATION

Mit diesem hochgestochenen Wort, das zudem ein irreführend positiv scheinendes "Pro" und gar auch die "nation" enthält, wird ein sehr, sehr alltägliches und weit verbreitetes, menschliches Verhalten bezeichnet, das in unserer Mundart "Aufschieberitis", auf spanisch etwa das "Mañana-Prinzip" heisst. Es geht um die Tatsache, dass viele Leute unangenehme Pflichten, die an sich eine hohe Priorität aufweisen, gerne auf morgen, übermorgen oder noch lieber auf unbestimmte Zeit hinausschieben. Sie handeln sich damit viele Probleme ein und geraten oft in sehr missliche Situationen, die enorm kostspielig werden können. Bei der notorischen Aufschieberei liegen oft vergleichbare Störungen vor, wie sie auch bei Messies gefunden werden - oder ist es etwa gerade umgekehrt? Jedenfalls ist es - wie bei Messies auch - völlig unangebracht, hier einfach von "Faulheit" zu sprechen. Dem aufschiebenden Verhalten liegen teilweise komplexe Ursprünge zugrunde, die nicht einfach überwunden werden können. Der momentane Lustgewinn des Aufschiebens steht ja in keinem Verhältnis zu dem Leiden, das durch die Aufschiebung entstehen kann. Vermutlich ist jeder fünfte Mensch ein starker Aufschieber. Von irgendwo muss ja auch das gut gemeinte Sprichwort: "Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen" kommen! Oder auch: "Morgen, morgen, nur nicht heute sagen alle faulen Leute." Aber so einfach geht das eben nicht. Die Prokrastination scheint ein Wesenszug der betroffenen Menschen zu sein.

Wie sagt doch Sir Peter Ustinov so treffend: "Die Menschen, die etwas von heute auf morgen verschieben, sind dieselben, die es von gestern auf heute verschoben haben".



Über Prokrastination gibt es viel zu lesen und es wird auch viel geforscht. Besonders neugierig gemacht hat mich die Vorstellung des Buches mit dem verlockenden Titel: **Dinge geregelt kriegen - ohne einen Funken Selbstdisziplin** von Kathrin Passig und Sascha Lobo (Rowohlt 2008, 39.90 Fr.)

Wir werden uns auch weiterhin mit dem Begriff Prokrastination und der Verwandtschaft zum Messietum befassen und darüber berichten.

Thomas

Agenda

**Mitgliederversammlung
LessMess**

20. März 2009, 19h im OTZ, Asylstr. 130,
8032 Zürich

Messie Sommerfest

11. Juli 2009 - Wallisellen

Pressespiegel

© Oltner Tagblatt / MLZ; 25.02.2009; Seite 20, Kanton Solothurn

«Über das Ziel hinausgeschossen»

Sozialdienst

Adelheid Häslins Haus in Biberist wurde geräumt - für 30 000 Franken Die durch die Gemeinde Biberist angeordnete Entrümpelung ihres Hauses kam Adelheid Häslin teuer zu stehen. Knapp 30 000 Franken stellte man ihr in Rechnung. «Ein völlig unverhältnismässiges Vorgehen», findet ihr Anwalt. Die Gemeinde ist überzeugt, alles richtig gemacht zu haben und lehnte einen gerichtlichen Vergleich ab.

Christian Fluri

Als im April des letzten Jahres ein Heizungsmonteur im Haus der 85-jährigen Adelheid Häslin in Biberist am Arbeiten war, traute er seinen Augen kaum: Die Wohnung war völlig verwahrlost - über-all lagen Abfälle herum. Es erging eine Gefährdungsmeldung an die Biberister Vormundschaftsbehörde. Diese wurde sogleich aktiv und erteilte dem Regionalen Sozialdienst BBL (Biberist, Bucheggberg, Lohn-Ammannsegg) den Auftrag, sich der Sache anzunehmen. Was dann passierte, ist in den Details unklar, nicht mehr nachvollziehbar oder zumindest bestritten. Fakt ist: Während die betagte Adelheid Häslin auf Geheiss der Gemeinde zwei Wochen ins Altersheim musste, wurde ihr kleines 2-Zimmerhaus sowie der Garten durch ein Entsorgungsunternehmen entrümpelt und gesäubert. Für diese Aktion hatte Häslin vorgängig eine Vollmacht unterschrieben. Vom Garten ist in dieser Vollmacht allerdings keine Rede.

365 Stunden und 13 Tonnen

Die Rechnung für die Säuberungsaktion verschlug der Rentnerin - sie lebt von einer monatlichen Rente von rund 1500 Franken - die Sprache. Knapp 30 000 Franken kostete das Unterfangen. Gemäss Abrechnung der Reinigungsfirma hat eine fünf- bis siebenköpfige Equipe während neun Tagen satte 365 Stunden mit der Entrümpelung zugebracht. Dabei sollen sage und schreibe 13 Tonnen Abfall abgeführt worden sein. Das Entrümpeln ihres Hauses, das über keinen Estrich verfügt und eine Grundfläche von 60 Quadratmetern aufweist, kostete Häslin schliesslich das 1,5-fache ihres Jahreseinkommens. Der verordnete Aufenthalt im Altersheim, der ihr Biberist in Rechnung stellt, schlägt zusätzlich mit rund 3000 Franken zu Buche.

Von «Amtsmissbrauch und eklatanter Verletzung der Persönlichkeitsrechte» spricht Wolfgang Salzmann, Anwalt aus Solothurn und Häslins Rechtsvertreter. Es sind happige Vorwürfe an die Adresse des Sozialdienstes. So sei nicht nur das Vertrauen der betagten Dame mehr als überstrapaziert worden, sondern man habe sie auch absolut würdelos behandelt, so der Jurist. «Der Sozialdienst hat die gutgläubig erteilte Vollmacht missbraucht und Aufträge erteilt, die zum Grossteil durch diese Vollmacht nicht abgedeckt waren. Die Aktion muss nach dem Vertrauensprinzip als masslos und über das Ziel weit hinausgeschossen bezeichnet werden», so Salzmann. Dass jedoch Handlungsbedarf bestanden habe, bestreitet weder Anwalt Salzmann noch Adelheid Häslin. Die Verhältnisse seien tatsächlich unzumutbar gewesen.

Viel zu viel entsorgt?

«Am meisten vermisse ich mein gerahmtes Herzjesu-Bild und das Gebetsbuch des Dritten Ordens», sagt Adelheid Häslin im Gespräch mit dieser Zeitung. Alles habe man ihr weggenommen, erzählt sie leise. «Sogar den Fernseher». Die religiöse Frau ist offensichtlich vereinsamt und lebt praktisch ohne Kontakte. Sie hat auch keine Angehörigen. Ihr Anwalt findet deutliche Worte: «Man hat sie nicht nur durch eine von der Dimension her völlig unverständliche Aktion eines Grossteils ihres bescheidenen Vermögens beraubt. Man hat ihr auch noch all jene persönlichen Gegenstände weggenommen, zu welchen sie eine enge persönliche Beziehung hatte.»

Einflussmöglichkeit gegeben

«Die Entsorgungsaktion war viel teurer, als vorher angenommen», sagt Marlies Jeker, Leiterin des Regionalen Sozialdienstes BBL. «Wir haben aber korrekt und adäquat gehandelt», so Jeker weiter. Zu den Vorwürfen an ihre Behörde will und kann sie sich nur allgemein äussern. «Wir unterstehen natürlich der Schweigepflicht.» Die Frau sei aber immer miteinbezogen worden und habe immer die Möglichkeit gehabt, Einfluss zu nehmen. «Manchmal ist das halt schwierig», ist sich Jeker bewusst. «Irgendwann muss man einfach handeln.» Die Gemeinde argumentiert, es sei dringender Handlungsbedarf gegeben gewesen. Eine Gesundheitsgefährdung habe sowohl für Häslin als auch für die angrenzende Nachbarschaft bestanden. «Es sollte verhindert werden, dass eine unterstützungsbedürftige Person ihrem Schicksal überlassen bleibt und unter menschenunwürdigen Verhältnissen leben muss - und dies im Wissen der zuständigen Behörden», heisst es in einer Mitteilung des Sozialdienstes an den Biberister Gemeinderat. Dieser wurde in der Sitzung von vorgestern Montag über den Fall orientiert.

Gemeinde lehnte Vergleich ab

Häslin klagte die Gemeinde schliesslich ein. Gefordert wurde ein Schadenersatzbetrag von 27 000 Franken sowie eine Genugtuung von 5000 Franken. Die Aussöhnungsverhandlung endete mit einem vom Gericht vorgeschlagenen Vergleich, den die Gemeinde Anfang letzter Woche ablehnte. Der Vergleich sah vor, dass die Einwohnergemeinde Biberist in monatlichen Raten von 300 Franken einen Entschädigungsbetrag von 18 000 Franken Häslin bezahlt hätte. Weiter hätte die Gemeinde der Frau eine Genugtuungssumme von 2000 Franken bezahlt. Biberists ablehnende Haltung stösst bei Salzmann auf völliges Unverständnis: «Der Vergleich wäre für die Gemeinde sehr wohlwollend gewesen. Ich hätte der 85-jährigen Frau einen Prozess unbedingt ersparen wollen.»

Kommentar von Thomas:

Offensichtlich ist hier etliches sehr schief gelaufen. Glücklicherweise wird nach unseren Informationen die Frau durch einen kompetenten und engagierten Anwalt unterstützt. Auch drei in derselben Zeitung veröffentlichte, mitfühlende Leserbriefe zeigen deutlich, dass solch unverständliche Aktionen allgemein betroffen machen und dass man mit gesundem Menschenverstand wirkungsvoller und hilfreicher eingreifen könnte als mit der rein behördlicher Durchsetzung von schwer zu verstehenden Paragraphen. Die bezifferten Kosten sind zwar auch aus professioneller Begutachtung kaum nachvollziehbar - zur genauen Beurteilung fehlen uns aber die Unterlagen. Dennoch: dieser schockierende Artikel zeigt einmal mehr, wie dringend notwendig der Einsatz von LessMess ist. Wir arbeiten an der Zusammenstellung von Richtlinien, die bei der Räumung von Messiebehausungen unbedingt zu befolgen sind. Schliesslich geht es hier um Menschen und ihr Dasein - nicht nur um das Zuviel an sogenannten totem Material !! Es ist doch schlicht unbegreiflich, wie 'Sozial'-ämter helfen: wenn Mitmenschen aus konkreten, ehrlichen und persönlichen Gründen in missliche Umstände geraten, wird Ihnen behördlich noch zusätzlich schweres Leid zugefügt. Und das Schlimme daran ist, dass dies wohl vor allem aus Unwissenheit und mangelnder Information entsteht. LessMess bestreitet nicht, dass vermutlich viele Messies in kaum mehr lebberen Wohnsituationen hausen, die früher oder später zu einer einschneidenden Veränderung führen müssen. LessMess will aber, dass unter dieser verständlicherweise notwendigen Veränderung die Würde der Betroffenen erhalten bleibt und dabei niemand unnötig leiden muss. Und hier steht uns noch viel Aufklärungsarbeit bevor!

BUCHBESPRECHUNG

Das Messie-Syndrom

Herausgeber: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboly, Nassim Agdari-Moghadam



ISBN 978-3-211-76519-7

„Das Messie-Syndrom – Phänomen, Diagnostik, Therapie, Kulturgeschichte des pathologischen Sammelns“

Pritz, A.; Vykoukal, E.; Reboly, K.; Agdari-Moghadam, N. (Hrsg.)

Springer Verlag 2008, 324 S., 21 Abb., 10 in Farbe., Softcover

Chf 67.90

1. Etappe „Phänomenologie“

Das im Sommer 2008 im Verlag Springer Wien New York erschienene Buch enthält die zur Zeit umfassendste Zusammenstellung des heutigen Stands der Erkenntnisse und Untersuchungen zum Phänomen des pathologischen Sammelns, zur Diagnostik, zur Therapie (Arten und Möglichkeiten) und über kulturgeschichtliche Hintergründe. In Anbetracht der umfangreichen und ausführlichen Behandlung des Themas wird das Buch in 3-4 Etappen besprochen.

In diesem ersten Teil kommt die Phänomenologie, d.h. das Erscheinungsbild des Messie-Syndroms in 5 Unterkapiteln zur Sprache:

1. Das Messie-Syndrom – zur Entstehungsgeschichte einer psychischen Störung (Alfred Pritz)

Der Autor erwähnt die Sammelleidenschaft als zum Menschen gehörend, die für Notzeiten eine kluge Überlebensstrategie ist, bei Messies jedoch ausartet (nebenbei heute aktuell: was ist eigentlich mit „Geldsammlern“??). Ähnlich, oder identisch der Messiesymptomatik werden: das Brüder-Collyer-Syndrom, das Diogenes- oder Vermüllungs-Syndrom und die Organisations-Defizit-Störung (ODS) (nichts wegwerfen können, Post nicht öffnen, Unpünktlichkeit u.a.) interessant geschildert. Über den Leidensdruck der Betroffenen wird erklärt, dass dieser sich unterschiedlich zeigt. Die Frage nach der Verbreitung wird gestellt und nach Krankheiten, die mit dem Messie-Phänomen in Verbindung stehen können (Zwänge, Depressionen, Alkoholabhängigkeit u.a.). Daran anschliessend kommt die Psychodiagnostik zur Sprache, in welcher laut Angaben Zwangs- und Suchtkomponente eine Rolle spielen und weiterführend bietet der nächste Abschnitt Infos zu therapeutischen Konsequenzen.

2. Selbstbilder (Nassim Agdari-Moghadam)

Der Autor lernte Messies und Ihre Art zu leben persönlich kennen und berichtet von individuell sehr unterschiedlichen Ausprägungen, reichend von total ungeordnet bis zu ordentlich aufgetürmten Behältnissen. Jeder Gegenstand hat für Messies eine Geschichte, eine Bedeutung, dienend als „Gegenwart der Vergangenheit“, als Gedächtnis- und Erinnerungsstütze.

Zwei Fragen interessieren den Autor vor allem: Warum haben sich Messies diese Form des Ausdrucks ausgesucht? – Was möchten sie der Welt damit mitteilen? Anhand von zwei Fallbeispielen wird nach anderen psychischen Störungen gefragt und der Psychodynamik nachgegangen betreffend Verlust und Verlustängsten, Bindung und Beziehungen, Aggressionen, Abwehrverhalten, Leidensdruck und Selbstbestrafung.

3. Fallgeschichten (Elisabeth Vykoukal)

Die Autorin berichtet von verschiedenen Fällen ausführlicher Therapiearbeit und spezifischen Schwierigkeiten bei Messies: Identifikation mit den Gegenständen - nicht entscheiden können. Es gibt aber auch Ansätze, einen Weg zur allmählichen Lösung des Problems zu finden.

4. Angehörige von Messies (Gina Borsos, Robert Gruber)

Die Autoren gehen auf die spezielle Situation von Angehörigen, Verwandten, Partnern und Kindern von Messies ein. Sie befürworten die Hilfe durch Selbsthilfegruppen für Angehörige von Messies, damit auch sie in einem geschützten Rahmen offen über ihre Probleme reden können.

5. Fallgeschichte: Frau B.Z. (Katharina Reboly)

„Der Zustand meiner Wohnung ist der Spiegel meiner Seele!“ Frau B.Z. erzählt, wie sie sich in ihrer Wohnung fühlt. Die Lebensgeschichte, Hintergründe und ihr Weg zur Therapie kommen zur Sprache, ebenso der Versuch zur Aufarbeitung in der Therapie.

Soweit also diese Uebersicht über den ersten Teil des Buches „Das Messie-Syndrom“ (Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe von LessMessInfo)

Elmira

Rätsel



Welcher geniale Schweizer Schriftsteller hat unser LessMess-"Motto" schon längst vorausgesehen?

»Aber Herr Staatsrat, ich bitte Sie, erklären Sie mir, wie Sie indische Petroleumquellen, amerikanische Missionare als Delegierte der Standard-Oil, Geheimagenten der Sowjets, basilidianische Gnosis, Giftpflanzen, Hexenrezepte, indische Maharajas, an lebendem Material experimentierende Psychologen, verschwundene Psychiaterinnen, als irrsinnig eingelieferte harmlose Menschen, den Meister der goldenen Himmel mit dem Holzgesicht, gestohlene und wieder auftauchende Mappen, und zum Schluß noch teetrinkende alte Damen **unter einen Hut bringen** wollen!«



Redaktion dieser Ausgabe: Annemarie.